

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr.
Mit Postverendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vormittags Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Einschaltungen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen.
Inseratenpreis: Für die 5mal gespaltene Zeile 12 h, bei Wiederholung bedeutender Nachlaß. — Schluß für Einschaltungen Dienstag, Donnerstag und Samstag mit tag s.
Die Einzelnummer kostet 10 h.

Nr. 47

Samstag, 1. Mai 1900

39. Jahrgang

Abgeordneter Wolf in Marburg.

Eine Volksversammlung im wahren Sinne des Wortes kann die am Sonntag von dem Abgeordneten Wolf einberufene genannt werden, denn selten wohl werden so spontane Kundgebungen gezeigt, selten Redner so stürmisch acclamiert und jubelt werden, wie dies hier der Fall war. Aber eine umso größere Bedeutung muß diesem Ereignisse zugeschrieben werden, als nicht die Stadtbewölkerung allein es war, die dem Rufe gefolgt ist, sondern daß aus nahezu allen Gauen des Unterlandes Scharen herbeiströmten, um den Worten des unerschrockenen, für deutsches Recht unermüdet kämpfenden Führers zu lauschen. Aus Arnfels, Cilli, Friedau, Windischgraz, Wöllan, St. Georgen, Mureck, Radkersburg, Pettau, Kronichsfeid, St. Johann, Schleinitz, St. Barthlmä, Oberhaag, Graz, Mürzzuschlag, Leibnitz, Pragerhof, Windisch-Landsberg, Maria-Rast, Pölschach, Mahrenberg, St. Egydi, Onobitz, Weitersfeld und noch manchen anderen Orten waren sie herbeigeekelt, so unterschiedlich im Gepräge, und doch eins in dem Gedanken, Deutsche zu sein, zu bleiben und dies auch öffentlich zu bezeugen. Ein kurzer Hinweis genügte, um 150 der dem Vereine der Deutschnationalen noch nicht angehörigen zum Beitritte zu veranlassen, und, daß die neuen Mitglieder in überwiegender Mehrheit der ländlichen Bevölkerung angehören, dies erfüllte uns mit Stolz und Genugthuung, denn das beweist, daß der Same nicht auf unfruchtbares, sondern auf ein empfängliches Feld gefallen ist und auch fürderhin reise und reiche Früchte zeitigen wird. Der Empfang des Abgeordneten Wolf, sowie des Schriftführers des oben genannten Vereines Ed. v. Stranaky und des bewährten Verächters des wahren Deutschtums, des Professors Aurelius Polzer gestaltete sich am Bahnhofe zu einem wahrhaft erhebenden. Hunderte durchwoagten die Bahnhofshalle und als der Schnellzug um 1/3 Uhr nachmittags ankam, gab es des Begrüßens kein Ende, schon längst waren die lieblichen Gäste entschwunden und noch immer durchbrauste ein hundertsaches „Heil“ die Räume. Die Versammlung selbst war von beiläufig 2000 Personen besucht und war nach Vorstellung des Regierungsvertreters, Herrn Bezirkskommissärs R. v. Rainer um halb 5 Uhr nachmittags eröffnet.

Der erste Redner, Herr Professor Polzer, bezeichnete die Gegenwart als eine Zeit der Aufregungen und Kämpfe, in der viel mit Schlagworten gearbeitet wird. Ein solches schlimmes Schlagwort, vielleicht das schlimmste, sei das Wort „Allddeutschland“. Denn es gefeche nichts, was man unter diesem Begriffe zu verstehen hat. Als Beweis führte er den Heldenkampf der Buren an, die als germanische Vorposten im fernen Südafrika gegen das raubgierige England kämpften, in diesem Kampfe aber von allen Mächten, zuvörderst von Deutschland, verlassen dastehen. Verrathen und verkauft sei dieser Volkstamm von jenen, die zuerst berufen wären, seine Schützer und Schirmer zu sein. Der Redner verweist auch auf den Kampf, den neun Millionen Deutsche in Oesterreich gegen päpstliche, slavische und feudale Gewalt führen und in diesem Kampfe auch verlassen sind. Auch die Wirtschaftspolitik Deutschlands bewege sich in falschen Bahnen. Die Politik, die da draußen getrieben wird, sei eine kurzfristige, von der nichts erwartet werden könne. Unser Grundgesetz müsse heißen: „Deutscher, hilf dir selbst“. Darin seien uns die Buren in ihrer Thatkraft und ihrem Gott-

vertrauen ein leuchtendes Vorbild; Krügers Wort habe auch auf uns Anwendung: „Besiegen können sie uns, vernichten aber nie!“ (Stürmische Heilrufe.)

Durch den Schriftführer des „Vereines der Deutschnationalen in Oesterreich“, Herrn R. v. Stranaky, wurden sodin viele Drahtgrüße, so u. a. aus Hamburg, Bremen, Stuttgart, Graz, Schönstein, Mautern, Luttenberg, Wapostenreich u. s. f. verlesen und über Antrag des Professor Polzer beschlossen, an den Vertreter der Burenrepublik, Dr. Leyds, einen Drahtgruß zu senden, worauf Abgeord. Wolf, mit nicht endenwollendem Beifalle begrüßt, das Wort ergriff.

Nach einleitenden Begrüßungsworten betonte er, sein Wunsch gieng dahin, sagen zu können, daß das öffentliche politische Leben aufwärts strebe und vorwärts gehe; er sei aber leider bemüht, zu sagen, daß sich immer Kräfte finden, welche jede Bewegung zurückhalten, und daß zu wenig Kräfte vorhanden sind, die vorwärts streben. Wir sehen die Halben, Knieweichen und Rückgratlosen handeln und feilschen. Solche sind jetzt am Ruder. Es ist eine Coalition entstanden aller nicht radicalen Elemente gegen den Radicalismus; jeder schlägt auf die Radicals los. Man will uns das nehmen, was wir als Heiligstes von unseren Vorfahren ererbt haben. In dieser für die Deutschen trostlosen Zeit habe man sich zusammengesetzt zur Ausarbeitung eines — Pfingstprogrammes, worüber die Slaven geradezu gelacht haben. Der Radicalismus will diesen traurigen Erscheinungen ein Ende machen, er will das deutsche Volk zum Bewußtsein seiner Kraft bringen und es so reif machen, daß es brauchbar und tüchtig wird. Viel minderwertige Kräfte haben große politische Erfolge zu erzielen vermocht, wir Deutsche aber werden der slavischen Coalition gegenüber wehrlos sein, so lange wir nicht die unbedingte Voraussetzung der politischen Erfolge erobert haben werden, das ist die Achtung. Genießen wir aber eine politische Achtung? Man glaubt, sich mit den Deutschen alles erlauben zu dürfen. Als die Deutschen die Aufhebung der Sprachenverordnungen forderten, hat man gefragt, was denn die Tschechen dazu sagen werden. Als man aber die Sprachenverordnungen erließ, da hat man die Deutschen nicht gefragt, was sie dazu sagen werden. Wir wollen Deutsche bleiben und jenen Zustand herstellen, auf welchem socialreformatorisch gearbeitet werden kann. — Bevor aber in diesem Staate Recht und Geltung des deutschen Volkes nicht wieder hergestellt und wir nicht gegen alle Angriffe ein für allemal gesichert sind, kann keine Rede davon sein, daß sich socialreformatorische Kräfte thätig zeigen und daß dieser Staat im Wettstreite mit den übrigen Staaten eine Rolle spielt. Unser Ziel muß daher sein die Wiedereroberung des Rechtes und der Geltung, die dem deutschen Volke aus dem Grunde zustehen, weil die Deutschen den Staat geschaffen haben. Die Dankbarkeit dafür zeigt sich aber darin, daß man uns Stück um Stück nimmt, und wenn wir uns dagegen nicht wehren, wird man uns auch noch die Haut über den Kopf ziehen. Wir haben aber den Radicalismus nicht erfunden, sondern machen nur das noch, was die anderen machen. Auf Schritt und Tritt müssen wir uns unserer nationalen Eigenart wehren. Wir finden nirgends eine Spur des Wohlwollens oder der Freundlichkeit für uns, sondern man vergift alles nur mit Bosheit und Feindseligkeit. Wir leben zwar in einem Bündnisse mit dem Deutschen Reiche. Aber wie zeigt sich dieses Bündnis in seinem Einflusse auf die innere Politik? Es wird mit geistlicher Absicht alles gethan, was das deutsche Volk um Recht und Geltung bringt. Taaffe hat

dies auf Schleichwegen versucht und alles mit Humor gewürzt, sozusagen eine homöopathische Cur angewendet. Seinem Nachfolger Badeni gieng dies zu langsam und er suchte mit Brutalität zu erreichen, was Taaffe nur zu erschleichen suchte. Ohne Badeni wären aber noch einige Jahrzehnte vergangen, in denen das deutsche Volk noch gar nicht gemerkt hätte, daß man ihm sein Volksthum regierungsfreundlich wegescamotieren wolle.

Als im Jahre 1897 die Deutsche Volkspartei mit ihrem Programme auf den Schauplatz trat, begrüßte man sie, weil man nun die Zeit gekommen glaubte, wo es gelingen dürfte, endlich das zu erreichen, was das Ziel unserer Politik sein muß: Zusammenfassung aller Kräfte zu einheitlicher Wirkung. Infolge eines zu weit gehenden Bestrebens, alles zusammenzufassen, hat man aber den Fehler gemacht, auf dem rechten Flügel Leute anzuziehen, die der christlichsocialen Richtung angehören, und infolgedessen auf dem linken Flügel radicale Leute abzustößen. So haben die Christlichsocialen einen starken Einfluß in der Partei gewonnen, einen Einfluß, der ebensovienig deutschnational als entschieden ist. Der Radicalismus ist als notwendiger Ausgleich unentbehrlich, wenn wir überhaupt eine gesunde Politik treiben wollen. Wir haben es satt, uns in Oesterreich alles sagen zu lassen. Wir haben aber vom Centralismus geträumt, wo wir hätten handeln und vor allem die deutsche Staatsprache fordern sollen. Wir müssen endlich fordern, und wenn man uns nicht Platz macht, so müssen wir zu größeren Formen greifen, denn Grobheit ist schließlich nichts anderes als ein gesteigerter Grad von Deutlichkeit. Wir müssen jeder Regierung die Wahrheit sagen, damit wir uns unser Recht wieder erobern, denn geschenkt wird in der Politik nichts.

Es ist bedauerlich, daß wir durch das Verhalten der Deutschen Volkspartei zurückgeworfen wurden und in vielen Dingen wieder von vorne anfangen müssen. Als die Sprachenverordnungen infolge der Obstruction gefallen waren, da hätte die Deutsche Volkspartei mit Entschiedenheit einsetzen sollen. Statt dessen begann sie mit unverbindlichen Verhandlungen und man setzte schließlich das Pfingstprogramm zusammen. Unsere Aufgabe ist es nicht, daran zu denken, wie man die Deutschen mit den Tschechen versöhnt und die ungesunden Verhältnisse geordnet werden, sondern wir müssen bestrebt sein, diejenige Energie im Volke wieder lebendig zu machen, die notwendig ist, um alle Kämpfe überdauern zu können.

Einer vernichtenden Kritik unterzog der Redner die Christlichsocialen Partei. Er bezeichnete sie als einen Ableger der alten clericalen Partei, als eine demokratisch-neoclericale Partei. Diese Partei habe eine ungläubliche, beispiellose politische Verrohung und Verpöbelung herbeigeführt. Wenn diese Partei im Besitze von Wien bleibt, so werde sie sich auch auf andere Kronländer ausbreiten, es werden auch dorthin ihre Pestkeime fliegen und in der Provinz neue Krankheiten schaffen, dann werde aber alles immunisieren und Desinfizieren nichts mehr nützen. Die Christlichsocialen Partei ist in ihrer heutigen Form und in ihrem Auftreten auch nicht mehr die Repräsentation des antisemitischen Gedankens; diese Partei wird nunmehr von der clericalen Partei repräsentiert.

Der Redner kam dann auf die Wiener Gemeinderathswahlen zu sprechen und bemerkte, daß ein Kampf der Deutschnationalen gegen die heutige Partei vorläufig nur dann einen guten Erfolg verspricht, wenn an Stelle der corruptionistischen, deutschfeindlichen, pfaffenfreundlichen und schuifreundlichen Mehrheit eine Dreitheilung tritt, wobei ein Drittel die Christlichsocialen, ein Drittel die Deutschnationalen und ein Drittel andere Parteien bilden. Die Deutsche Volkspartei aber würde zugrunde gehen, wenn es

nicht bald gelingt, die christlichsoziale Partei in Niederösterreich abzuhalten.

Der Redner stellte dann die Forderung nach der deutschen Staatsprache auf, die allen anderen Forderungen vorangehen müsse, denn früher werde es nicht Frieden und Ordnung geben; er verwies auf das unaufhaltbare Fortschreiten der Los von Rom-Bewegung, die früher eine rein politische war, jetzt aber auch eine religiöse geworden ist, eine Bewegung der Geister und Herzen, ein Aufjauchen deutscher Herzen nach einer Religion, bei der man christlich sein kann, ohne deutschfeindlich zu sein, denn der Clericalismus sei stets der größte Feind des Deutschtums gewesen. In der Jugend, die heute fast ausnahmslos national sei, und in der deutschen Frau, die die heutige nationale Bewegung als eine solche von unendlich idealem Inhalte erkennt, liege die Gewähr für eine bessere Zukunft des deutschen Volkes. Der Abg. Wolf, der schon während der Rede wiederholt mit stürmischer Zustimmung unterbrochen wurde, schloß unter ungeheurem Beifalle. Es währte mehrere Minuten, bis sich das Händeklatschen und die Heirufe gelegt hatten.

Hierauf brachte Herr Dr. Glantschnigg eine Entschliessung zur Verlesung, in welcher im Anschlusse an die Ausführungen Wolfs erklärt wird, daß die Versammlung mit der Haltung der Deutschen Volkspartei und insbesondere mit dem Pfingstprogramme durchaus nicht einverstanden ist. Diese Entschliessung wurde unter großem Beifalle einstimmig angenommen.

Herr Professor Polzer verwies auf die großen Verdienste, die sich die Abgeordneten Schönerer und Wolf um die deutschnationale Bewegung in Oesterreich erworben haben, und brachte ihnen ein stürmisch aufgenommenes Heil!

Herr Ed. v. Stransky dankte in einem markigen Schlussworte allen Gefinnungsgenossen für ihr Erscheinen und ihre freudige Zustimmung zu den gehörten Ausführungen der Redner und schloß mit einem „Hurrah Germania!“ Die Versammlung stimmte sodann „Die Wacht am Rhein“ an.

Am Abend fand im Casino eine gesellige Zusammenkunft statt, bei welcher die Südbahnwerkstättenkapelle unter Leitung ihres trefflichen Kapellmeisters Schönherr die Musik besorgte. Kurze Anreden hielten die Herren Polzer, v. Stransky, Wolf, Girstmayr, der Obmann des Turnvereines Zahn, Mottenbacher und Dr. Glantschnigg, welcher letzterer insbesondere die offizielle Nichtbetheiligung des Gemeinderathes scharf geißelte.

Frau Elli Stärk aus Graz brachte das Gedicht „Bismarck steh' auf“ von Aurelius Polzer, sowie ein Poem von Dr. Goltzsch in vortrefflicher Weise zum Vortrage und erntete großen Beifall. Lange noch lauschten die zahlreichen Teilnehmer den Klängen deutscher Weisen, so manches kernige deutsche Lied ward gesungen, und mit der Gelobung, auch fernerhin unentwegt und nackensteif bei der nationalen Sache zu verbleiben, schloß der zweite Theil der so überaus erfolgreichen Versammlung.

Politische Umschau.

Inland.

Aus einer Mittheilung des ruthenischen Blattes „Nuslan“, welches vom Abg. Wachnianin redigiert wird, geht hervor, daß die dem Südslavischen Club des Reichsrathes angehörenden ruthenischen Abgeordneten Barwinski und Genossen sich dem Proteste der slovenischen Abgeordneten gegen die beabsichtigte Obstructions-Taktik der Tschechen voll und ganz anschließen werden.

Die Tagesordnung der am Dienstag, den 8. d., um 11 Uhr vormittags stattfindenden Sitzung des Abgeordnetenhauses ist folgende: 1. Fortsetzung der Verhandlung über den Bericht des Gewerbeausschusses über den Gesetzentwurf, betreffend die Abänderung und Ergänzung der §§ 59 und 60 der Gewerbeordnung; 2. Bericht des landwirtschaftlichen Ausschusses, betreffend die Anträge des Abg. Kozłowski und Genossen, sowie Fink und Genossen um Erlassung eines Margaringesetzes; 3. Bericht des Ausschusses zur Berathung über den Gesetzentwurf, betreffend den Ingenieurtitel.

Unmittelbar nach dem Zusammentritte des Reichsrathes wird in beiden Legislativen mit der Wahl der Quoten-Commissionen vorgegangen werden. Da die Quoten-Commissionen sich bereits im Vorjahre auf das Quotenverhältnis 65:6:34:4 geeinigt haben, ist es in hohem Maße wahrscheinlich, daß die Einigung auf das gleiche Verhältnis in kürzester Zeit erfolgen wird. Für den Fall aber, daß der übereinstimmende Vorschlag der

Quoten-Deputationen bis zum 30. Juni nicht in Gesetzeskraft erwachsen sollte, wird, wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, seitens der Regierung die Frage erwogen, ob nicht der Krone der Vorschlag unterbreitet werden solle, die Quote vom 1. Juli auf die Dauer eines Jahres zu bestimmen.

Das Reichsgericht hat am Samstag zu Recht erkannt, daß durch die Verfügung der niederösterreichischen Statthalterei, beziehungsweise des Ministeriums des Innern, betreffend die Auflösung des „Vereines der Deutschen Nationalen in Oesterreich“, eine Verletzung des staatsgrundgesetzlich gewährleisteten Rechtes, Vereine zu bilden, nicht stattgefunden hat. In der Urtheilsbegründung wird auf die Motivierung der ministeriellen Entscheidung hingewiesen, welche den ganzen Verlauf jener Versammlung umfaßte, die zur Auflösung des Vereines führte. Die Einwendung wegen der vermeintlich verspäteten Geltendmachung dieses Auflösungsgrundes sei nicht stichhaltig. Der Inhalt der in der beanstandeten Versammlung gehaltenen Reden habe eine ausgesprochen gesetzwidrige Tendenz gezeigt. Diese Tendenz gehe insbesondere aus den Reden des Dr. Förster, des Reichsdeutschen Zeidler und des Abg. Wolf hervor; des letzteren besonders durch die Bemerkung: „Da darf man sich nicht wundern, wenn die Gefühle erkalten.“ Für diese Tendenzen müsse der Verein verantwortlich gemacht werden, da sich unter den Rednern der Vereinsobmann befand und die gehaltenen Reden keinen Widerspruch fanden. — Desgleichen hat das Reichsgericht die Beschwerde des Franz Opitz in Braunau wegen Verletzung des verfassungsmäßig gewährleisteten Rechtes der Glaubens- und Gewissensfreiheit als unbegründet zurückgewiesen, da durch die Entscheidung der böhmischen Schulbehörden die Rechte des Opitz nicht tangiert wurden und da seine Tochter an den Uebungen jener Religion, welcher sie angehört, nach den Bestimmungen des Gesetzes theilnehmen müsse.

In der freitägigen Sitzung des Landtages begründete Abg. Freiherr v. Rokitsky den Antrag, betreffend die kaiserliche Verordnung vom 21. September 1899. Derselbe lautet: „Der Landtag wolle beschließen, die Regierung sei aufzufordern, ihr Augenmerk den durch die kaiserliche Verordnung vom 21. September 1899 geschaffenen und unhaltbaren, weil die Landwirtschaft treibende Bevölkerung schwer schädigenden Zuständen bezüglich des Viehverkehres zwischen Oesterreich und Ungarn zuzuwenden und zu veranlassen, daß Abhilfe geschaffen werde, insbesondere die Kronländer unter sich geöffnet und schon heute die einleitenden Schritte unternommen werden, daß bei dem Abschlusse der neuen Handelsverträge mit dem Auslande der Landwirtschaft für die nicht mehr gut zu machenden, durch den § 14-Ausgleich erlittenen und noch zu erleidenden Schäden in zoll- und handelspolitischer Beziehung Compensationen gesichert werden.“ Dieser Antrag wird dem Landes-cultur-Ausschusse zugewiesen. — Rector Professor Eduard Richter begründet den Antrag, der Neubau des allgemeinen Krankenhauses in Graz sei ehehunlichst in Angriff zu nehmen und der Landesauschuss zu beauftragen, bezüglich des Bauprogrammes und der Aufbringung der erforderlichen Geldmittel in der nächsten Session Anträge zu stellen. Der Rector theilt nach Aufzählung der seit dem Jahre 1885 wegen des Krankenhauses-neubaus stattgehabten Verhandlungen mit, daß im Jahre 1898 bei einem Krankenstande von 10.164 Patienten mit durchschnittlich 24 Verpflegstagen nur ein Belegraum von 754 Betten und 100 Nothbetten zur Verfügung stand. Redner weist auf die durch die Munificenz der Regierung und des Landes Steiermark geschaffenen mustergiltigen Einrichtungen an den theoretischen Fächern der medicinischen Facultät hin und wünscht, daß auch die Kliniken durch den Neubau des Krankenhauses auf dieselbe Höhe gebracht werden. Der Antrag wird dem Finanzausschusse zugewiesen. — Dem Vereine „Südmärk“ wird ohne Debatte eine Subvention von 400 K bewilligt.

Ausland.

Die Assumptionisten beginnen aus Frankreich auszuwandern. Diejenigen von Bordeaux verließen vorgestern die Stadt, um sich nach Holland zu begeben; die aus Toulouse werden nach Belgien auswandern. — Nach Berichten aus Constantinopel sind dort etwa 20 Personen,

zumeist Staatsbeamte, angeblich wegen jungtürkischer Umtriebe verhaftet worden.

Die Bewegung für die Steuerverweigerung nimmt in Spanien trotz der strengen Maßregeln der Regierung einen bedrohlichen Umfang an. Die innere Lage wird dadurch sehr getrübt, da viele Kaufleute und Industrielle sich der Bewegung anschließen, die auch von der Presse unterstützt wird.

Das Staatsdepartement in Washington hat aus vertrauenswürdiger Quelle die Bestätigung der Nachricht von der Einnahme der Stadt Cartagena durch die columbianischen Aufständischen erhalten.

Auf Cuba ist ein Aufstand gegen die Herrschaft der Amerikaner ausgebrochen. Der ehemalige cubanische General Rabi hat sich an die Spitze der Bewegung gestellt. Die Aufständischen haben die Losung ausgegeben: „Es lebe die Unabhängigkeit Cubas!“ Die Erhebung soll namentlich an den bedeutenderen Städten der Provinz Santiago ihre Stütze finden. General Maxime Gomez schießt sich an, nach St. Domingo in See zu gehen.

Tagesneuigkeiten.

(Unglücksfall in der Pariser Weltausstellung.) Vorgestern nachmittags ereignete sich auf dem Gebiete der Ausstellung ein Unglücksfall, indem der oberhalb der Avenue Saffure führende, das Marsfeld mit dem Panorama „Globeceste“ verbindende Steg für Fußgänger einstürzte. Es wurden 7 Leichen aus den Trümmern hervorgezogen. Zahlreiche Personen wurden verwundet.

(Einige lustige Erinnerungen aus dem Walten der Censurbehörden) unter dem zweiten Kaiserreiche gibt Ernst Blum in seinem „Journal d'un Vaudevilliste“ zum Besten: „Einer der kaiserlichen Censoren war im geselligen Verkehr einer der ausgelassensten und geistreichsten Plauderer“, erzählt Blum. „Er bildete das Entzücken und den Stolz seiner Familie, sowie der ihm befreundeten Kreise. Da nun aber sein eigener Vorrath an Witz und Wortspielen bei dem großen Consum sich schnell erschöpfte, so hat er ein ganz eigenartiges Mittel gefunden, um ihn zu erneuern und mit sehr gewagten Funden wieder aufzufrischen. Er gab nämlich einfach in den Gesellschaften, zu denen er eingeladen wurde, die Witz und Anzüglichkeiten zum Besten, die er als unerbittlich strenger Censor aus den ihm eingereichten Stücken gestrichen hatte. Daraus setzte er sich ein wunderbares und unvergleichliches „Repertoire“ zusammen, dank welchem er bald für einen überaus geistreichen Mann, bald für einen faden Schwäger gehalten wurde: das hing ganz von den Stücken ab, die seiner Scheere anvertraut waren. Eines Tages hatte er im Rausche des Erfolges — zwei Stunden lang hatte er nämlich bereits ein erlesenes Publicum durch das Sprühfeuer anderer Geister entzückt! — ganz die Gegenwart eines Vaudevillisten vergessen, in dessen Stücken seine Scheere die fürchterlichsten Verheerungen angerichtet hatte, und er plakte ganz unbesonnen mit den besten Witz und ergößlichsten Anzüglichkeiten heraus, die er diesem weggenommen hatte. Man kann sich das Erstaunen des Vaudevillisten vorstellen; er ließ aber den Censor ruhig gewähren und führte ihn, als er seine Vorstellung beendet hatte, in eine Ecke, um ihm in einem feinen Widerspruch zulassenden Tone zu sagen: „Ich hoffe, sehr geehrter Herr, daß Sie so ehrlich sein werden, alle Witz und Wortspiele, die Sie mir heute entliehen haben, mir morgen zurückzuerstatten.“ Der Censor wurde bleich und roth und stammelte einige verlegene Worte; er hatte richtig verstanden. Am nächsten Tage erhielt der Vaudevillist alle seine Witz zurück und fand zu seiner Verblüffung noch einige sehr geistreiche fremde in der Sammlung vor, die der Censor aus anderen Stücken herausgeschnitten und ihm als Entschädigung hatte zukommen lassen.“

(Wieder ein Viguorianer erwischt.) Wie die „Salzburger Wacht“ berichtet, wurde dieser Tage der Kapuzinerater Janny in Nied wegen Uebertretung gegen die öffentliche Sittlichkeit vom Bezirksgerichte Nied zu 48 Stunden strengen Arrests verurtheilt. Im Kapuzinerkloster in Nied bekommen einige arme Gymnasialschüler täglich die Mittagkost, womit man sie zu braven Clericalen zu erziehen hofft. Am 28. März lockte nun der Frater Janny den Schüler St. unter dem Vorwand, ihn dem Prior vorzustellen, in eine Kammer, wo er ihn geschlechtlich mißbrauchte. Der Student erstattete die Anzeige, und der fromme Bruder wurde verhaftet. Die Untersuchung wurde zuerst beim Kreis-

gerichte Nied wegen Verbrechen der Unzucht wider die Natur geführt. Der Act wurde jedoch dem Bezirksgerichte abgetreten, da der Staatsanwalt die That nur als Uevertretung des § 516 St.-G. qualifizierte. Wie die „Salzburger Wacht“ weiter mittheilt, erschien der Religionsprofessor des Gymnasiums am Tage nach der Verhaftung des Pfaffen in den höheren Classen und verbot den Schülern, die Sache weiter zu erzählen oder gar in die Zeitung zu geben. Er drohte, daß jeder, der sich gegen dieses Verbot vergehe, sofort vom Gymnasium „gespritzt“ werden würde. Na liebes „Domcapitelblatt“.

(Eine seltsame Geschichte.) Vor etwa neun Wochen reiste der Sohn des ehemaligen Statthalters von Böhmen und nachmaligen Kriegsministers Baron Koller, Rittmeister a. D. Baron Koller, von dem Leichenbegängnisse seiner Mutter nach Blatna auf das Gut seines Schwagers zurück. Auf dem Bahnhofe in Strakonitz wurde der Rittmeister plötzlich von dem Portier der Prager Landes-Irrenanstalt und von Gendarmen angehalten, die ihm erklärten, er habe sich in ihrer Begleitung in die Landes-Irrenanstalt nach Prag zu begeben. Sollte er dies nicht freiwillig thun, dann seien sie angewiesen, selbst Gewalt anzuwenden. Der Rittmeister, der sich als Opfer eines Irrthums wähnte und von der Absicht geleitet, jedes überflüssige Aufsehen zu vermeiden, folgte den Leuten nach Prag und ließ sich in der dortigen Anstalt unterbringen. Der Director der Anstalt hatte nämlich eine Drahtung des Sectionsrathes im Handelsministerium, Freiherrn v. Koller, eines Bruders des Rittmeisters, sowie vom Curator des letzteren, erhalten, worin der Rittmeister als gefährlicher Geisteskranker bezeichnet und der Director veranlaßt wurde, die sofortige Festnahme des Barons Koller zu bewerkstelligen. Mittlerweile vergingen einige Wochen, ohne daß man gewußt hätte, um was es sich eigentlich handele. Da schlug die äußerst geängstigte Gattin des Rittmeisters Lärm. Sie fuhr wiederholt nach Prag, rief die Hilfe des Advocaten Dr. Herold an und verfügte sich mit diesem zum Abgeordneten Dr. Gregor, der Referent für Landesirrenwesen im Prager Landesauschusse ist. Dr. Gregor begab sich alsbald in die Irrenanstalt, ließ sich zum Rittmeister Baron Koller führen und unterhielt sich mit ihm durch anderthalb Stunden in deutscher und in tschechischer Sprache. Er gewann die Ueberzeugung, daß Baron Koller geistig vollkommen normal sei. Infolgedessen begab er sich zum Director der Anstalt und bemüßigte ihn, Baron Koller gegen Ausstellung eines Reverses seiner Frau sofort aus der Anstalt zu entlassen, was auch geschah. Unterdessen veranlaßte Sectionsrath Baron Koller in Wien, daß im Wege der Prager Statthaltereie die Action der Baronin Koller hintertrieben wurde, und diese beauftragte auch thatsächlich durch eine Statthaltereie-Commission den Director, Baron Koller unter keiner Bedingung freizulassen. Dieser war aber mittlerweile bereits in Sicherheit gebracht worden. Natürlich wurde über sein Ersuchen von Gerichtsärzten festgestellt, nicht nur, daß er geistig vollkommen normal sei, sondern daß auch die bisher von seiner Familie über ihn verhängt gewesene Curatel vollkommen überflüssig sei. Gegen die Freilassung des Rittmeisters hat nun der Sectionsrath Baron Koller in Wien im Namen der Familie Protest erhoben. Das Kreisgericht Bisef hat nun auch die Entmündigung aufgehoben. Das Ganze dürfte eine Erbschaftsgeschichte sein. Baron Koller kann nun in Kürze seine Erbschaft antreten.

(Eine Braut als Mörderin.) Aus Budapest wird berichtet: Die Tochter des Szurdoker Insassen Adam Lengyel, Margit, war mit dem wohlhabenden Burschen Anton Becze verlobt. Die Braut liebte jedoch einen anderen und willigte nur auf das Zureden ihrer Eltern in die Verlobung ein. Becze wußte nichts von diesem Umstande. Am 20. v. M. stellte sich Becze abends bei seiner Braut ein, die ihm ein Glas Brantwein anbot. Becze trank, wurde unwohl und starb noch im Laufe der Nacht. Die Obduction ergab, daß Becze einer Vergiftung zum Opfer gefallen war. Im Laufe der Untersuchung gestand Margit Lengyel, gegen die sich der Verdacht sogleich gerichtet hatte, daß sie ihrem Bräutigam vergifteten Brantwein gereicht habe. Die Mörderin wurde verhaftet.

(Ein politischer Conflict.) In Sedletz hatte der Lieutenant Dittrich am Wirtshausische eine Auseinandersetzung mit den anwesenden Gästen wegen der deutschen Staatsprache. Der Gast Dr. Schimaczek entfernte sich vom Tische, als Dittrich erklärte: die deutsche Sprache müsse respectiert werden. Dittrich begab sich in ein Hotelzimmer und

sandte Dr. Schimaczek sofort eine Karte mit der Frage, wo mit dem letzteren verhandelt werden könne. Dr. Schimaczek wies die Karte zurück. Ueber drahtliches Ersuchen Dittrichs trafen aus Beneschau zwei seiner Kameraden zur Erledigung dieser Angelegenheit ein. Der Vorfall verbreitete sich sofort in der Stadt. Die Menge rottete sich vor dem Hotel zusammen und wollte auf die Officiere eindringen. Der Bürgermeister bewog die Menge abzuziehen und bat die Officiere, sich in die Gendarmereikaserne zu begeben. Abends reisten die Officiere ab. Lieutenant Dittrich verblieb noch in Sedletz.

(Den Freund ermordet.) Bei der Villa Montagna in Bozen überfiel der Dekonom M. Barbare seinen Freund Elemente Dematti auf der Straße und ermordete ihn durch viele Messerstiche. Das Motiv der That war ein Streit aus kleinlichen Ursachen.

(Ertrunken.) Wie aus Niva gemeldet wird, ist der Oberlieutenant Robert Freiherr von Enobloch bei einer Bootsfahrt im Garda-See ertrunken. Der Verunglückte befand sich mit seiner jungen Frau, der Tochter des Wiener Großhändlers Victor Miller von Aichholz, in Gardole und unternahm dort allein eine Bootsfahrt, von welcher er nicht mehr zurückkehrte. Das Boot wurde später von italienischen Finanzwachen aufgefunden; in demselben fand man den Hut, den Stock und einen Rock des verunglückten Officiers.

(Die Explosion in Johannesburg.) Die „K. Z.“ enthält eine Depesche aus Johannesburg, derzufolge bei der Explosion der Geschützgießerei siebenzig Personen ums Leben gekommen sind. Unter den Verwundeten befindet sich der Deutsche Oldenburg aus Berlin. Ungeachtet der bedeutenden Beschädigungen wird die Arbeit in kurzer Zeit wieder aufgenommen werden können.

(Eine Vervollkommnung des Fernsprechverkehrs.) Aus Berlin wird berichtet: Der Staatssecretär v. Poddbielski hat sich im Versuchsamte der Reichstelegraphie eine Erfindung vorführen lassen, die voraussichtlich berufen ist, eine erhebliche Vervollkommnung des Fernsprechverkehrs herbeizuführen. Es handelt sich um einen „Telephonographen“, eine Combination des Telephons mit einem neu konstruirten magnetischen Phonographen, die es ermöglicht, Ferngespräche, auch solche, die in Abwesenheit des Empfängers aufgegeben werden, durch magnetische Einwirkungen dertort festzuhalten, daß sie später beliebig oft wieder abgehört werden können. Die Bedeutung der aus Dänemark kommenden Erfindung erstreckt sich indessen weit über dieses Anwendungsgebiet hinaus. Durch die Verwendung der Magnetophonographie wird es möglich, die Wirkung des fixierten Schallbildes zu multiplicieren, die Laute zu verstärken, so daß bei Einschaltung solcher Multiplicatoren die Fernsprechlinien weit über das bis jetzt mit Erfolg erreichbare Maß ausgedehnt werden können. Ein Hauptvorzug des neuen Systems besteht ferner darin, daß es die gleichzeitige Leitung mehrerer Ferngespräche auf demselben Drahte zuläßt.

(Einer, der für die Todesstrafe dankt.) In Köln wurde dieser Tage der 22jährige Kaufmann Wiegand aus Stuttgart zum Tode verurtheilt. Wiegand hatte im October des vorigen Jahres in einer einsam gelegenen Wirtshaus eine Einbruch verurthacht und hiebei eine 73jährige Frau erschossen und eine junge Frau zu ermorden versucht. Er flüchtete alsdann und wurde später auf dem Rheindampfer „Kaiser Friedrich“ verhaftet. Der Mörder nahm das Urtheil gleichgiltig auf und stattete den Geschworenen seinen Dank für den Schuldspruch und den Richtern für die Verhängung der Todesstrafe ab.

(„Ich kann nicht mehr.“) Die nachstehende hübsche Schilderung einer Gerichtsverhandlung entnehmen wir einem Leipziger Localblatt: Der kleine Mann, der da auf der Anklagebank sitzt, hat gar nicht das Aussehen, als ob er einen Mithmenschen betrüben könnte, und dennoch ist er angeklagt, den Restaurateur W. in Leipzig mit einem „gefährlichen Werkzeug im Sinne des Gesetzes“ verletzt zu haben. Das gefährliche Werkzeug war nämlich ein Bierglas. „Ich war Se abber noch dichtig rachig uf den adlen Freund“, meint der Angeklagte in Beziehung auf den Verletzten. — „Was that er Ihnen denn zu Leide?“ fragt der Vorsitzende. — „Egal veralbert hat 'r mich.“ — „Wodurch?“ — „De Sache war Se nämlich so. Ich hatte mer vor ä baar Wochen ä Hiehnchen gekooft, aber das L....

wollte kenne Eier legen; wie ich das am Stammtische erzählen dhat, da meente der Kestradeder W., nee'm welchen ich wohnen dhu, ich sollte ä Stücken Brot mit Gamillendhee befeich'n un dieses dann den Hiehnchen ze fressen gee'm. Na scheen, das hab 'ch ooch gemacht un richtig, an nächsten Morgen fand ich zehn Eier im Stalle. Naddierlich hab 'ch den Dhierchen gleich widder Gamillenbrot gegee'm un an nächsten Morgen lagen widder zehn Eier da. So gieng's drei Dache lang. Wie 'ch abber an vierten Morgen in 'n Hiehnestall kam, da lag nee'm den Buttchen ä großer Zettel un darauf stand geschrie'm: „Ich kann nicht mehr!“ — Zehe ging mer erscht ä Licht uff, daß mich die L.... sich am Stammtische veralbert hatten. Bald d'rauf hat mersch ooch unjer Hausmann erzählt, daß d'r W. alle Tage sich von jeden Stammgast hat änn Groschen gee'm lassen un fer das gesammelte Geld hat 'r dann die Eier gekooft, die er mer nachens in 'n Hiehnestall prakticierte. Die merschtens waren Se iebrigens schon faul un thaten hellisch richen. -- Na da kann Se sich wohl denken, daß ich suchsdeifelswilde wurde und glei niebergieng zu den alten Jiffikaner. Zu der Bosheit hab 'ch mich dann nicht mäßigen gekonnt und hob'n es Bierdehchen an Gopp gewirzt.“ Zum Glück war die Verletzung keine gefährliche, der Besitzer der vom vielen Eierlegen so sehr erschöpften Henne wurde zu einer Geldstrafe von 20 Mark verurtheilt.

(Acht Menschen verbrannt.) In Szolyva (Borsoder Comitatus) wüthete vorgestern ein großes Schadenfeuer, dem acht Menschen zum Opfer fielen.

(Ein von Ueberschwemmungen begleiteter Orcan) richtete in Texas einen Schaden an, welcher auf drei bis fünf Millionen Dollars geschätzt wird. Zwölf Personen sind in Waco ertrunken. Der Eisenbahnverkehr ist vielfach unterbrochen.

Eigen-Berichte.

Pragerhof, 30. April. (Gegenberichtigung.) Um der Wahrheit gegen Entstellungen vollste Geltung zu verschaffen, bringen wir gegen die in unserem Blatte Nr. 45 erschienene Berichtigung des Herrn Pfarrers von Kerschbach eine ausführliche Gegenberichtigung, auf deren wahrheitsgetreuen Inhalt wir uns erlauben, die geehrten Leser aufmerksam zu machen.

Wind.-Feistritz, 30. April. (Viehmarkt.) Bei dem Freitag, den 4. Mai hier stattfindenden Rindvieh- und Pferdemarkt ist ein Viehautrieb von circa 1600 Stück zu erwarten, weshalb die Interessenten auf denselben besonders aufmerksam gemacht werden.

Luttenberg, 28. April. (Todesfall.) In Kreuzdorf bei Luttenberg ist vorgestern abends der dortige allseits hochgeschätzte Pfarrer Anton Lakko gestorben. Pfarrer Lakko war ein Priester in des Wortes edelster Bedeutung, der nur seinem Berufe lebte und sich von jedem nationalen Streite fernhielt.

Deutsch-Landsberg, 29. April. (Verhaftung.) Der kürzlich bei Eggenberg ausgeführte Raubmord wird noch in Erinnerung sein. Die hiesige Gendarmerie verhaftete in der Nacht zum vorigen Sonntag einen Mann Namens Vincenz Klug, der dringend verdächtig ist, den Raubmord vollbracht zu haben.

Pettau, 29. April. (Spenden für das Deutsche Studentenheim.) VI. Ausweis über die an den großen Ausschuss für die Gründung des „Deutschen Studentenheimes in Pettau“ bis 26. April 1900 eingegangenen Spenden: Im V. Ausweise nachgewiesen K 9723.19; Gemeinde Schwertberg K 14, Graumann Friedr. Eidam u. Comp., Fabrikanten, Wien K 3, Stadler's A. J. Nachfolger, Kaufmann, Wien K 10, Rubin, Proben u. Comp., Teppichfabrik, Reichenberg K 5, Rhamburg J. M., Fabrikanten, Dornbirn K 10, Faber M. u. Comp., Fabrikant, Wien K 4, Meinsk's Erben, Fabrikanten, Wien K 20, Pulsinger L., Tagenbach K 3, Kellner Karl, Wildou K 10, Gemeinde Kirchbichl, Tirol K 10, Gemeinde Waldendorf o. Graz K 50, Vogel, Dr. med., Sanitätsrath, Eisleben K 5.92, Manhardt Adolf, Fabrikant, Bielitz K 10, Parma Leop., Tichau K 5, Mitglieder der Nordmährischen Bundesgruppe und des Musikvereines, Znaim K 7, Gürtler Moriz, Brünn K 10, Hellmann A., Jglau K 10, Scharner L., Kaufmann, Pettau K 4, Bondi u. Mayer, Kaufleute, Wien K 10, Weber G., Fürstfeld K 2, Stadtgemeinde Nied, Oberösterreich K 10, Gemeinde Gleichenberg K 30, Gröger, Mikutafsch u. Comp. Fabrikanten in Sternberg K 5, Redlich Fr., Brünn

K 5 Albori Giovanni, Großhändler, Trieste K 10, Geringer u. Reitter, Fabrikanten, Sägerndorf K 10, Wintersteiger J. M., Ingenieur, Nied K 10, Sigmund Ferdinand, Zwickau K 20, Lutteroth Emma, Freifrau von, Trieste K 20, Ginzley J., Kaufmann, Wien K 10, Fichtl J. u. Comp., Fabrikanten, Wien K 3, Hube, erster Staatsanwalt, Torgau K 6, Kristl Franz, f. f. Steuer-Einnehmer, Cilli K 5, Frankl Franz, Brünn K 6, Siegl J. u. Comp., Fabrikanten, Wien K 5, Bürgermeisteramt Rheingönheim K 237, Schüller J. u. Söhne, Fabrikanten, Wien K 3, Botschen Joh. Karl, Böhm., Leipa K 5, Gemeinde Schottwien K 10, Gemeinde Langenwang K 10, Handels-Actien-Gesellschaft für Warenverkehr, Wien K 10, Gemeinde Reichersberg, Oberösterreich K 10, Doppelt Rudolf, Dr., Professor der Handelsakademie, Graz K 2, Stücker Franz, Dr., Landrath, Graz K 10, Pobjaki Josef, Kaufmann, Graz K 5, Victoria-Mühle, Pest K 10, Schuman Calmar i. Lübeck, eingekandt pr. Gottscheer Mittheilungen, Wien K 11-76, Liebig Joh. u. Co., Großhändler und Fabrikanten, Wien K 20, Adelberg u. Heller, Fabrikanten, K 10, Sammlung in Zeltweg durch das „Grazzer Tagblatt“ K 34-40, Gemeinde Mauerkirchen K 4, Häslinger Heinrich, Bürgermeister in Oblas K 4, Stadtgemeinde Friesach in Kärnten K 10, Dr. Boelz Anton, Arzt, Knittelfeld K 20, Gemeinde Ngeräsdorf K 10, Klinger H. in Wien K 10, Andrieu Friedr. Söhne, Gewerke, Bruck a. M. K 50, Spiritusfabrik in Raab K 40, Stadtgemeinde Leoben K 100, Erste österr. Jute-Spinnerei, Wien K 10, Gemeinde Floridsdorf K 40, Sticht Anton, Dr. der ges. Heilkunde, Graz K 10, Schicht Geora, Fabrikant, Auffsig a. E. K 4, Kroisbacher J. u. Comp., Kaufleute, Wien K 2, Klausner Ernst, Dr., Deutsch-Landsberg K 5, Martinek A., Dr., Bleiburg K 20, Blaska u. Comp., Fabrikanten, Liebenau in Böhmen K 60, Hammerle J. M., Kaufmann, Wien K 20, Brüssel Eduard, Greiz in Sachsen K 5, Sparcasse in Auffsig a. E. K 10, Gemeinde Proschwitz bei Gablonz K 4, Markt-gemeinde Deutsch-Landsberg K 20, Jakobi Karl, Fabrikant, Graz K 20, Gemeinde Gaishorn K 10, Gemeinde Arriach in Kärnten K 20, Angerer E. u. Göchl, f. f. Hof-Photogr. und Kunst-Anstalt, Wien K 10, Wolftrum C., Fabrikant, Auffsig-Wien K 10, Ungenannt, Pettau K 10, Summe K 10.772 64.

Marburger Nachrichten.

(Todesfälle.) Am Sonntag ist infolge eines Unfalles die Gattin des Aushilfsconducteurs der Südbahn, Frau Herrn Franz Kolednik, Frau Maria Kolednik, geb. Schifko, gestorben und wurde gestern am Ortsfriedhofe bestattet. Frau Kolednik ist mit jener Frau, der, wie wir am Samstag gemeldet haben, beide Füße abgeführt worden sind, identisch. — Gestern ist hier August Daradin, locomotivführer der S.-B. in P. im 52. Lebensjahre gestorben und findet das Leichenbegängnis morgen, den 3. vom Sterbehause, Tegetthoffstraße Nr. 41 auf den Stadtfriedhof statt. — Gleichfalls gestern ist Frau Selliers de Moranville, locomotivführer-Substituts-Gattin, 27 Jahre alt verschieden und wird morgen Mittwoch vom Trauerhause, Neue Colonie Nr. 118 auf den Friedhof in Boversch überführt und dort zur ewigen Ruhe gebettet.

(Die Wahl des Grazer Bürgermeisters-Stellvertreters) fand in einer außerordentlichen Sitzung am Samstag statt und zwar wurde der kaiserliche Rath Johann Selbacher gewählt. Für denselben stimmten, obzwar er der Partei nicht angehört, auch die Deutschnationalen und zwar mit Rücksicht auf dessen ausgezeichnete persönliche Eigenschaften.

(Der Verein der Lehrer) veranstaltet am nächsten Samstag im Casino eine Unterhaltung, die viele Ueberraschungen bringen wird und zahlreichen Besuch zu gewärtigen haben dürfte.

(Die Tagesordnung der morgigen Gemeinderathssitzung) enthält zwei für die Entwicklung Marburgs hochwichtige Punkte, nämlich die Wasserleitungs- und die Schlachthausfrage. Die baldigste Inangriffnahme der Wasserleitungsarbeiten steht zu erwarten, zumal sämtliche Vorarbeiten auf das genaueste vorgenommen wurden und in keiner Beziehung Zweifel obwalten. Der Ruf nach baldigster Einführung der Wasserleitung ist ein allgemeiner und würde sich der Gemeinderath in directen Widerspruch mit der Bevölkerung setzen, wenn diese Angelgenheit verzögert werden sollte. Vielsach wurde schon betont, daß anfragende Parteien die Wasserleitung als Vorbedingung zur An-

iedlung erachten und doch wäre ein Zuzug schon mit Rücksicht auf die vielen leerstehenden Wohnungen je eher erwünscht, abgesehen von den übrigen Vorteilen, die hiedurch der Stadt und deren Bevölkerung erwachsen. Wollen wir daher hoffen, daß diese unabwiesliche Frage endlich gedeihlich gelöst und die seit geraumer Zeit „im Bau begriffene“ Wasserleitung auch thatsächlich noch heuer in Angriff genommen und beendet wird, da eine Verzögerung den Verlust eines weiteren Jahres bedeutet, was weder aus sanitären, noch aus wirtschaftlichen Gründen im Interesse der Stadt und deren Bevölkerung gelegen sein kann. Was die Schlachthausfrage betrifft, gibt es zwar Pessimisten, die in maliciöser Weise behaupten, daß die Lösung dieser Frage auch in den nächsten fünf Jahren nicht erfolgt sein wird; wir haben indessen keinen Grund, sich denselben anzuschließen und glauben vielmehr, daß sie durch den morgigen Beschluß unseres Gemeinderathes ad absurdum geführt werden dürften.

(Die Gemeinderathswahlen in Cilli.) Bei der samstägigen Wahl im ersten Wahlkörper erschienen gewählt als Ausschussmitglieder die Herren: Josef Bobisut, Dr. Heinrich v. Zabornegg, Dr. Josef Kovatschitsch, Matthäus Kurz, Wilhelm Lindauer, Anton Paul, Julius Rafusch, Dr. August Schurbi; als Ersatzmänner die Herren: Paul Plonner, Max Rauscher, Fritz Wehrhan, Dr. Eugen Negri. Das Gesamt-Wahlergebnis hat allgemein Befriedigung hervorgerufen; die Leitung des Cillier Gemeinwesens ist für die nächste Periode bewährten Händen anvertraut; es ist der allgemeine Wunsch, daß Bürgermeister Gustav Stiger auch weiterhin an der Spitze der Gemeindevertretung verbleiben möge. Die slovenische Partei hat sich an der Wahl nicht betheiligt.

(Vergabung der Jagdrechte.) Im Sinne des § 2 der Min.-Verord. vom 15. December 1852, N.-G.-Bl. Nr. 257, wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß am 29. Mai 1900 um 9 Uhr vormittags bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft Marburg die Jagdrechte nachbenannter Ortsgemeinden auf die Dauer von acht Jahren, d. i. vom 1. Juli 1900 bis 30. Juni 1908 im Wege der öffentlichen Feilbietung an den Meistbietenden verpachtet werden. 1. Gemeinde Sulzthal im unverbürgten Flächenmaße von 563 ha 78 04 a um den Ausrußpreis per 44 K Jahrespacht. 2. Gemeinde Ober-Täubling im unverbürgten Flächenmaße von 475 ha 79 71 a um den Ausrußpreis per 62 K Jahrespacht. 3. Gemeinde Fierzberg im unverbürgten Flächenmaße von 555 ha 30 94 a um den Ausrußpreis per 100 K Jahrespacht. Jeder Vicitant hat ein Vadium in der Höhe von 10% des Ausrußpreises zu erlegen. Der Ersteher des Jagdrechtes hat sofort einen zweijährigen Pachtbetrag zu erlegen, wovon die Hälfte als Caution und der Rest als Pachtzins des ersten Jahres zu gelten hat. Die übrigen Pachtbedingungen können bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft Marburg eingesehen werden.

(Lehrerstellen.) An der vierklassigen Knabenvolksschule mit einer Parallele in Auffsig gelangt die Oberlehrerstelle zur Besetzung. Gesuche sind bis 2. Juni an den Ortsschulrath zu richten. — Die Lehrerstelle an der dreiklassigen, in der zweiten Ortsklasse stehenden Schule in Rainach gelangt mit dem Einreichungstermin bis spätestens Ende Mai nochmals zur Ausschreibung.

(Meistercurse.) Auf Grund einer Mittheilung der Leitung des Gewerbebeförderungsdienstes des k. k. Handelsministeriums gibt die Handels- und Gewerbekammer in Graz bekannt, daß Bewerber um die Aufnahme in die am k. k. technologischen Gewerbemuseum in Wien stattfindenden Meistercurse für Schuhmacher und Männerkleidmacher im Jahre 1900 infolge Raummangels nicht mehr berücksichtigt werden können. Dagegen sind in den Meistercursen für Bautischler und für Schlosser, die in der Zeit vom 21. Mai bis 15. Juli und vom 22. October bis 15. December abgehalten werden, noch einige Plätze verfügbar.

(Steiermärkischer Fischereiverein.) In der am 14. v. abgehaltenen Ausschusssitzung des steierm. Fischereivereines wurde ein Ansuchen der Section Fischereiwirtschaft der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft für Krain erledigt, einige neue Mitglieder in den Verein aufgenommen, mehrere kulturelle Fragen verhandelt und Ansuchen um Ueberlassung junger Salme verschiedener Arten als Befähigte für Fließwässer in günstigem Sinne beantwortet; auch wurde die Empfangsbestätigung für die entrichtete

Eintrittgebühr in den internationalen Verein zur Reinhaltung von Wasser, Boden und Luft zur Kenntnis gebracht. Ferners wurde vom Vorsitzenden die mit ungetheiltem Bedauern entgegengenommene Mittheilung gemacht, daß Se. Excellenz Max Freiherr von Washington aus Gesundheitsrücksichten genöthigt sei, das Präsidium des Vereines niederzulegen. Es wurde beschlossen, Se. Excellenz zu ersuchen, noch weiters als Präsident im Verbande der Leitung eines Vereines zu bleiben, welcher der Umsicht, Sachkenntnis und hingebungsvollen Liebe zur Sache seinem langjährigen ersten Präsidenten so viel verdankt. Die Einladung des Centralausschusses der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft für Salzburg, der Verein möge sich an der Generalversammlung am 23. v. betheiligen, wurde zur Kenntnis genommen, ebenso die Mittheilung des Ausschussmitgliedes Herrn Obereinnehmer B. Wörtl, daß derselbe dem Verein am 27. und 28. März anlässlich der Hauptversammlung der Mitglieder des Centralausschusses der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft für Steiermark vertreten habe. Desgleichen wurde die Einladung der österreichischen Centralstelle zur Wahrung der Handelsinteressen in Wien entgegengenommen.

(Vogelschutz.) Allen hochverehrten Damen und Herren, welche dem österreichischen Bunde der Vogelfreunde in der schönen Draustadt Marburg auch in diesem Jahre ihre Unterstützung haben angedeihen lassen, sei hiemit der wärmste Dank ausgesprochen. Mit Bedauern wurde jedoch die Wahrnehmung gemacht, daß sich einige von der kleinen Leistung von 40 Heller pro Jahr zurückgezogen hatten. Ungeachtet dieser unliebsamen Erscheinung zählt die Marburger Vogelschutzfiliale 520 Mitglieder. Von diesen zahlten großmüthig 25 zu 2 K, 60 zu 1 K und 80 zu 80 h. Die Einschüpfung dauerte 6 Tage. An Vogelfutter wurden 50 Kilogramm Körner, bestehend aus Kürbiskernen, Sonnenblumen, Hanfsamen und Hirse an 7 Fütterungstischen verabreicht. Sehr erfreulich ist zu verzeichnen, daß an vielen Häusern und selbst in Gärten Futtertischen angebracht waren. Dieser Vogelschutzinn möge den lieben gefiederten Sängern und besten Hilfskräften der Landwirtschaft auch im nächsten Winter erhalten bleiben. Der Bundeswart.

(Kundmachung.) Vom steierm. Landesauschusse wurde folgende Kundmachung erlassen: „Gemeinden und Bezirksvertretungen, sowie landwirtschaftliche Filialen in Steiermark können das zu Zwecken des Wetterschießens in Verwendung kommende Pulver zum ermäßigten Preise von 38 kr. (76 h) per Kgr. durch den steiermärkischen Landesauschuss beziehen u. zw.: a) in Kisten zu 25 Kilogramm; b) in Fässern (innen Sack) zu 112 Kgr. Die Bestellung hat beim steierm. Landesauschuss rechtzeitig, d. i. wenn thunlich 2 bis 3 Wochen vor Gebrauch des Pulvers zu erfolgen, um eventuell eintretende Verspätungen in der Expedition in Hinsicht auf die nicht täglich verkehrenden Feuerzüge hintanzuhalten. Bei der Bestellung ist auch diejenige Bahnstation, von der die Abholung des Pulvers erfolgen soll, genau anzugeben. Die Expedition des Pulvers erfolgt durch das k. u. k. Artillerie-Zeugdepot ab Pulvermagazin in Kalsdorf. Der Preis des Pulvers stellt sich einschließlich Packung, Fracht vom Pulvermagazin Kalsdorf zur Bahnstation Kalsdorf und Transport von der Bahnstation Kalsdorf bis zu der in der Bestellung angegebenen letzten Eisenbahnstation für Kisten zu 25 Kilo auf 20 K 44 h und für Fässer per 112 Kilo auf 91 K 2 h. Der nach dieser Berechnung für das bestellte Pulver entfallende Betrag ist gleichzeitig mit der Bestellung an den Landesauschuss einzusenden. Bemerkte wird noch, daß Fässer und Säcke in unbeschädigtem Zustande franco Station Kalsdorf gegen eine 15%ige Abnützungsgebühr zurückgenommen werden. Besonders aufmerksam wird schließlich darauf gemacht, daß das zum Zwecke des Wetterschießens um ermäßigten Preis bezogene Pulver zu keinem anderen Zwecke verwendet werden darf.“

(Der neue Eisenbahn-Fahrplan.) giltig vom 1. Mai, ist in der Buchdruckerei Kraiß zum Preise von 10 Hellern erhältlich.

(Der 1. Mai) wurde feierlich begangen, indem die Südbahnwerftstätten-Kapelle flotte Weisen spielend, die Gassen durchzog. Selbstverständlich hatten sich ihr nach Hunderten zählende Begleiter angeschlossen, um das Gratisconcert zu genießen.

(Die Wetterprophezeiungen Falbs.) Vom 1. bis 6. Mai: Niederschläge treten nur theilweise ein. Die Temperatur der Morgenstunden geht zurück. Vom 7. bis 13. Mai: Die Niederschläge hören auf, es wird sehr trocken.

(Die Fleischpreise) sind in diesem Monat bei nachstehenden Fleischhauern folgende:

Table with 4 columns: Name, Rindfl. (tr.), Kalbf. (tr.), Schweinefl. (tr.), Hammfl. (tr.). Lists names like Reismann Thomas, Fritz Karl, Tscherne Johann, etc.

An sämtliche Gemeinden des Bezirkes Wind-Feistritz!

Gemäß Durchführungs-Verordnung vom 20. Februar 1897, L.-G. und V.-Bl. Nr. 23 zum Gesetze vom 17. April 1896, L.-G. Bl. Nr. 41, findet die diesjährige Stierlicenzierung und Prämierung der Marienhöfer und Murbodner Rasse Mittwoch, den 9. Mai statt und zwar: für den Gau Oberpulsberg in Oberpulsberg vor dem Hause des Herrn Hermann für die Gemeinden: Ober- und Unterpulsberg, Pokose, Gabernitz, Buchberg und Kohlberg um 8 Uhr früh; für den Gau Windisch-Feistritz und St. Martin in Windisch-Feistritz auf dem Viehmarktplatz für die Gemeinden: Windisch-Feistritz, Ober-Feistritz, Schmitsberg, Schentovez, Nittersberg, Unterneudorf, Kerschbach, Obernau, Brettesch, Laporje, Krottendorf, Ziegelstadt, Ober- und Unterloznitz, St. Martin, Kalsche, Oßel, Smretschno, Wojtina, Freiheim und Tainach um 10 Uhr vormittags; für den Gau Studenitz in Studenitz vor dem Hause des Herrn Josef Koropez für die Gemeinden: Studenitz, Prastovez, Modrasche, Zelovez-Mazau, St. Anna, Deschno, Stopno, Becke, Stattenberg, Verhole, Hoschnitz, Stanosko, Lugen-dorf, Bölschach, Hülldorf und Birkdorf um 3 Uhr nachmittags. Als Prämie für die diesjährige Stierlicenzierung und Prämierung ist ein untheilbarer Staatspreis von 70 Kronen; für drei, eventuell vier Landespreise ein Betrag von 90 Kronen; für Bezirkspreise gute Haltung, Vorführung und Ankauf der Stiere zusammen ein Betrag von 800 Kronen bestimmt. Bei dieser Gelegenheit werden auch für die Zucht geeignete Stierkälber, Marienhöfer und Murbodner Rasse, im Alter von 3 Monaten bis zu 1 1/2 Jahre angekauft und für die Zucht an geeignete Stierzüchter im Bezirke verkauft. Die Besitzer von Stieren obangeführter Rassen, sowie jene, welche Stiere zu kaufen wünschen, sind anzuweisen, am obgenannten Tage pünktlich zur bestimmten Stunde an genannten Bestimmungs-orten zu erscheinen, resp. die Stiere vorzuführen. Nichtlicenzierte Stiere zur Deckung fremder Rüche und Kalbinnen entgeltlich oder unentgeltlich zu verwenden, ist strengstens verboten und sind alle jene Besitzer, welche nichtlicenzierte Stiere zur Deckung fremder Rüche oder Kalbinnen verwenden, anher, der k. k. Gendarmerie oder directe an die k. k. Bezirkshauptmannschaft Marburg behufs Abstrafung nach § 30, Gef. v. 17. April 1896, Nr. 41 L.-G. u. VdBl. anzuzeigen. Es wird noch besonders bemerkt, daß Besitzer licenzierter und prämiierter Stiere verpflichtet sind, für jeden solchen Sprungstier ein

Sprungregister zu führen und den Eigentümern der dem Stiere zugeführten weiblichen Thiere eine Bescheinigung über den geschwehnen Sprung, d. i. einen Sprungzettel unentgeltlich auszustellen. Die Sprungregister und Sprungzettel sind hieramts unentgeltlich zu beziehen. — Bezirks-Ausschuß Wind-Feistritz, am 22. April 1900. Der Obmann: Albert Stiger.

Zur Gehaltsregulierung der Staatsdiurnisten.

Dem Central-Vereine der Hilfsbeamten der k. k. Ministerien und k. k. Behörden in Wien, IX., Währingerstraße Nr. 26 (Mozarthof), sind bisher über 6500 Unterschriften von Collegen aller Kronländer Cisleithaniens zugekommen, welche sich für die dringliche Behandlung des von den Reichsraths-abgeordneten Dr. Pommer, v. Pöfeler, Hofmann v. Wellenhof, Heeger, Dr. Sylvester und Genossen in der XVI. Session des Abgeordnetenhauses eingebrachten und über Antrag des Reichsraths-abgeordneten Dr. Pommer am 6. December 1899 mit Umgehung der ersten Lesung dem Budgetausschuße zugewiesenen Gesetzesentwurfes aussprechen. Allen voran steht Galizien mit 2118 Unterschriften, dürfte aber von Böhmen überholt werden, da noch von 130 Behörden Unterschriften ausständig sind. Endlich haben sich die Collegen Istriens und Dalmatiens aufgerafft und senden auch Unterschriften ein. Am schwächsten theilhaftig sich Tirol und Vorarlberg, sowie Salzburg.

Collegen Cisleithaniens! Beeilt Euch mit dem Einsammeln, jeder einzelne trage durch seine Unterschrift dazu bei, daß der eingebrachte Antrag endlich Gesetz wird. Je mehr Unterschriften, desto größer wird der Erfolg. Die eingelangten Unterschriften werden nach Kronländern sortiert, mit einem Memorandum versehen und bei Wiedereröffnung des Parlamentes dem Abgeordnetenhause durch eine Deputation des Vereines überreicht werden.

Collegen! Hoffen wir, daß unsere gerechten Forderungen endlich einmal Beachtung finden und unsere materielle Lage eine Besserung erfährt.

Hoffen wir ferner, daß die Herren Abgeordneten, welche Mitglieder des Budgetausschusses sind, die dort ruhende Vorlage, welche eine wahre Nothstandsvorlage ist, einer dringlichen Behandlung unterziehen und selbe einer raschen Erledigung zuführen.

Zusammenkünfte von Mitgliedern finden jeden Samstag, 7 1/2 Uhr abends, im obgenannten Vereins-locale statt; dorthin sind auch alle Zuschriften zu richten.

Aus dem Gerichtssaale.

(Eine verunglückte Friedensstiftung.) Am 20. Jänner, abends, gingen mehrere Burschen in Langendorf nachhause und da sie der Schnapsflasche tüchtig zugesprochen hatten, entstand zwischen Matthäus Kmetec und Anton Artenjak ein Streit, bei welchem ersterer dem letzteren eine Ohrfeige versetzte. Der ebenfalls anwesende Franz Artenjak wollte den Streit schlichten und nahm den Kmetec um den Hals, um ihn fortzuführen. Plötzlich sprang Anton Artenjak hinzu und versetzte dem Kmetec sieben Messerstiche in Kopf und Rücken. Aber auch Franz Artenjak wurde in den Unterarm gestochen und schwer verletzt. Das Erkenntnisgericht verurtheilte Anton Artenjak wegen des Verbrechens der schweren körperlichen Verletzung zu acht Monaten schweren Kerkers, verschärft mit einmaligem Fasten alle vierzehn Tage.

(Die Belagerung in Grajenaberg.) Am 21. October, abends, kamen die Winzersöhne Karl Cernesi und Simon Voda aus Stattenberg zu dem Besitzer Johann Cvetko in Grajenaberg, wofelbst mehrere Leute im Wirtschaftsgebäude mit Schneiden von Rüben beschäftigt waren und suchten Handel. Man gieng ihnen zuerst aus dem Wege, erst als Voda mit einem Stein den Zaun zerbrach, stellte ihn Cvetko zur Rede, erhielt jedoch eine Ohrfeige und auch der Sohn des letzteren, Alois Cvetko, der dem Vater zuhülfe geeilt war, erhielt einen Schlag mit der Wagenkrippe über den Kopf, worauf er ohnmächtig zu Boden stürzte. Auch die Vorigen wurden durch die beiden Burschen hart bedrängt und mußten sich ins Haus flüchten. Die Hausthüre wurde gesperrt, die Belagerer schlugen jedoch solange mit Wagenkrippen auf dieselbe, bis zwei Tafeln herausgeschlagen wurden und bewarfen sodann die Belagerten mit Steinen. Vier von

den Belagerten abgegebene Revolvergeschosse vermochten die hartnäckigen Belagerer nicht zu vertreiben und als nichts nützte, unternahm es deren Freund, Franz Nois, der sich auch unter den Belagerten befand, die beiden zu beschwichtigen, erhielt jedoch als Antwort zwei Hiebe über die Hand und wurde leicht verletzt. Nach zweistündiger Belagerung wurde ein Kriegsrath abgehalten und die Ergreifung der Offensive durch einen Ausfall beschlossen. Dem unerwarteten Ereignisse hielt bloß Voda Stand und socht mit einer Wagenkrippe gegen die Uebermacht, während Cernesi, die Gefahr erkennend, das Hasenpanier ergriff. Die beiden Belagerer wurden, und zwar Voda zu zwei Jahren und Cernesi zu achtzehn Monaten schweren Kerkers, verschärft durch einmaliges Fasten alle vierzehn Tage verurtheilt.

Letzte Nachrichten.

Der Krieg in Südafrika.

London, 30. April. Nach Privatmeldungen hat gestern ein Artilleriegefecht bei Karree-Siding begonnen, das noch andauert. Man glaubt, nun werde endlich der Vorstoß Roberts gegen Norden unternommen. Diese Annahme wird dadurch bestätigt, daß in Capstadt ein Auftrag von Roberts eingetroffen ist, die Krankenhäuser an der Operationsbasis zu räumen und die noch daselbst befindlichen Kranken auf Spitalschiffen unterzubringen.

Tabanehu, 29. April. General French sandte zwei Cavalleriebrigaden mit dem Auftrage aus, voneinander unabhängig einen Aufklärungsritt um die östlich von Tabanehu gelegenen Hügel auszuführen. Die Reconoscierung ergab, daß die Buren diese Hügel noch mit starker Macht besetzt halten. Die feindlichen Abtheilungen bilden offenbar nur einen Nachtrab, da sie über Transportwagen nicht verfügen.

„Zur guten Stunde“ (Deutsches Verlagshaus Bong und Co., Berlin W. Administration für Oesterreich-Ungarn: Waltherr Kraß, Wien, I. Bezirk, Schönlaterngasse Nr. 8). — Bei Beginn des Frühjahrs vom besonderem Wert sind die Artikel über die Anlage des Gemüsegartens, der illustrierte Aufsatz über die Bewurzelung unserer Culturpflanzen, die ebenfalls illustrierten Mittheilungen über neue und praktische Gartengeräthe. Daneben werden uns in Wort und Bild die Zeitereignisse vor Augen geführt, und ein sehr reichhaltiger belletristischer Theil sorgt für fesselnde Unterhaltung. Allerliebste ist die OSTERGESCHICHTE „Der Stationsdackel“ von El. Corréi, packend werden die Romane „Revanche“ von Hanna Brandenfels und „Villa Eigenheim“ von H. Vollrat Schuhmacher fortgeführt, sowie in der Gratisbeilage „Illustrierte Classikerbibliothek, Meisternovellen des XIX. Jahrhunderts“ die Novelle „Die Halben“ von Gustav zu Putlig. Von den Kunstblättern sei der treffliche große Holzschnitt nach dem Gemälde, das Professor H. Knackfuß-Kassel im Auftrage des Kaisers malte, „Rettung des Königs Sigismund von Ungarn“, besonders erwähnt.

Verstorbene in Marburg.

- 24. April: Brelog Vincenz, Fajbinderstraße, 13 Monate, Draugasse, Hirnhautentzündung. — Weitzer Josefa, Schulschwester, 58 Jahre, Schmidergasse, Magenentartung. — Kraischek Franz, Arbeiterstraße, 8 Monate, Kärntnerstraße, Bronchitis. — Kreisch Josef, Kellnerstraße, 11 Tage, Augasse, Fraisen. — Wislitz Gottfried, Arbeiterstraße, 18 Monate, Kärntnerstraße, Tuberculose, pulmon. — Toplat Alois, Volksschüler, 13 Jahre, Fleischergasse, Tuberculose, pulmon. — Fontana Helena, Krämerin, 57 Jahre, Augasse, Wasserucht. — Cats Christine, Bahnbremser-Tochter, 11 Monate, Tegetthoffstraße, Lungen- und Rippenfellentzündung. 25. April: Maier Franz, 17 Jahre, Pobercherstraße, Tuberculose, pulm. 26. April: Ulrich Ferdinand, Notariats-Substitut, 54 Jahre, Mellingerstraße, Lebercirrhose. — Wabisch Francisca, Bahnheizer's-Tochter, 11 Monate, Kärntnerstraße, Bronchitis.

60.000 Kronen, 15.000 Kronen und 12.000 Kronen sind die Haupttreffer der Zuvolidendank-Lotterie, welche mit 20% Abzug bar ausgezahlt werden. Wir machen unsere geehrten Leser darauf aufmerksam, daß die 1. Ziehung unwiderruflich am 19. Mai 1900 stattfindet.

Med. Dr. Hermann Krauss

verreist

am 2. Mai auf einen Monat.

Bestellungen auf alle wo immer angefügten Modedepot, illustrierte Zeitschriften und Lieferungsverträge besorgt promptest Andreas Plajer, Marburg, Herren-gasse Nr. 3.

Marburger Marktbericht.
Vom 22. bis 28. April 1900.

Gattung	Preise			Gattung	Preise		
	per	von	bis		per	von	bis
	der	fr.	fr.		fr.	fr.	
Fleischwaren.				Wachholderbeeren	Kilo	25	28
Rindfleisch	Kilo	44	68	Kren	"	20	24
Kalbsteif	"	52	64	Suppengrün	"	16	18
Schaffsteif	"	40	50	Kraut saueres	"	—	10
Schweinefleisch	"	56	70	Rüben saure	"	—	10
geräuchert	"	70	75	Kraut	100 Kopf	—	—
Fisch	"	80	90	Getreide.			
Schinken frisch	"	56	58	Weizen	100 Kilo	8.20	8.50
Schulter	"	51	55	Korn	"	6.60	7.—
Victualien.				Gerste	"	6.60	7.—
Kaiserauszugmehl	"	15	16	Hafer	"	6.30	6.70
Mundmehl	"	13	14	Kufur	"	6.50	6.70
Semmelmehl	"	11	12	Hirse	"	7.10	7.50
Weißpohlmehl	"	9	10	Haide	"	8.10	8.50
Schwarzpohlmehl	"	8	9	Hjolen	"	—	—
Türkenmehl	"	—	10	Gestligel.	"	—	—
Haidebren	Liter	20	22	Indian	Std.	—	—
Hirsebren	"	14	15	Gans	"	1.30	1.60
Gerstebren	"	10	12	Enten	Paar	1.20	1.50
Weizengries	Kilo	15	17	Bachhühner	"	75	1.—
Türkengries	"	11	12	Brathühner	Std.	—	—
Gerste gerollte	"	20	30	Kapanne	"	—	—
Weis	"	14	32	Obst.			
Erbsen	"	24	26	Äpfel	Kilo	—	—
Linzen	"	30	36	Birnen	"	—	—
Hjolen	"	10	12	Nüsse	"	—	—
Erdäpfel	"	12	13	Diverse.			
Knoblauch	"	30	32	Holz hart geschw.	Met.	2.70	2.90
Eier	9 Std.	15	20	" ungeschw.	"	3.10	3.30
Käse steirischer	Kilo	1.—	1.40	" weich geschw.	"	2.25	2.40
Butter	Liter	1.—	1.40	" ungeschw.	"	2.75	2.95
Milch frische	"	20	28	Holzbohle hart	Stk.	70	75
abgerahmt	"	20	28	weich	"	70	75
Rahm süß	"	28	31	Steinbohle	100 Kilo	—	1.—
sauerer	"	—	12	Seife	Kilo	20	32
Salz	Kilo	—	1.05	Kerzen Unschlit	"	48	50
Rindschmalz	"	64	68	" Styria	"	80	84
Schweinschmalz	"	64	68	Hcu	100 Kilo	2.10	2.40
Speck gehackt	"	52	58	Stroh Lager	"	2.40	2.60
frisch	"	60	62	Futter	"	1.45	1.60
geräuchert	"	54	58	Streu	"	1.30	1.50
Kernfette	"	25	28	Bier	Liter	18	20
Zwetschken	"	44	46	Wein	"	32	64
Zucker	"	40	45	Brantwein	"	30	85
Kümmel	"	—	—				

Gründlichen Zither- u. Streichzither-Unterricht

nach bester leichtfasslicher Methode erteilt
Kathi Wilfinger,
geprüfte Lehrerin für Zither und Streichzither
Tegetthoffstraße Nr. 31, 2. Stock.

Geschäftsbücher

jeder Art, Patent- und gewöhnliche **Copierbücher, Facituren-Ordner, verschiedene Systeme, Reise-, Copier- und Hauptbücher, Notizbücher, neueste Hektographen-Blätter** per Blatt Kronen — 60, 1.40, 1.50 und 2.—. **Vorzügliche Excelsior-Hektographentinte** in allen Farben empfiehlt 671

And. Platzer
Marburg, Herrngasse 3.

Schöne Wohnung

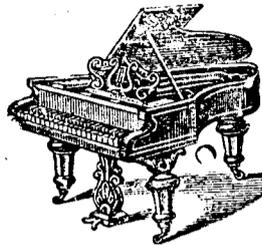
3 Zimmer, 1 Dienstboten-zimmer, Balcon, sammt Zugehör ist sogleich zu vermieten.
Kaiserstraße 14. 595

Ein Paar Pferde

sammt Geschirr und Wagen zu verkaufen. Volksgartenstraße 42.

Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Leihanstalt von

Isabella Hoynigg
Clavier- u. Zither-Lehrerin
Marburg,
Hauptplatz, Escomptebk., 1. St.



Große Auswahl in neuen Pianinos u. Clavieren in schwarz, nuss matt und nuss poliert, von den Firmen Koch & Korfeld, Böhl & Seigmann, Reinhold, Pawlet und Petrof zu Original-Fabrikpreisen. 29



FAHRPLAN

der **k. k. priv. Südbahn** sammt Nebenlinien für **Untersteiermark** Billig vom 1. Mai 1900. Zu haben in der Buchdruckerei des **L. Kraft.** Preis per Stück 5 fr.

Spurlos verschwunden sind alle Hautunreinigkeiten und Hautanschläge, wie Flechten, Finnen, Mitesser, Blüthen, rote Flecke etc. durch den täglichen Gebrauch von **Bergmann's Carbol-Theerschwefel-Seife** v. Bergmann & Co. in Dresden-Teichen a/S. (Schutzmarke: 2 Bergmänner) à Stück 40 fr. bei Droger. M. Hoffmann, Marburg. 936

Fahrrad, Modell 1899, wenig gebraucht, um den halben Preis gegen bar, und eine Drefz ist zu verkaufen. Anzufragen in der Berw. d. Bl. 907

Gefrorenes und Eiskaffee

empfeht 963
Johann Pelikan, Conditor
Herrngasse 16. Tegetthoffstrasse 17.

L. Luser's Touristenpflaster.
Das anerkannt beste Mittel gegen Hühneraugen, Schwielen etc. etc.
Haupt-Depot: 472
L. Schwenk's Apotheke, Wien-Meidling.
Man verlange **Luser's** Touristenpflaster zu 60 kr.
Zu beziehen durch alle Apotheken.
Zu haben in Marburg bei W. König, Apoth. Graz: in den Apotheken: J. Eichler, Apotheke der Barmherzigen Brüder, W. Fleischer, F. Franke, R. Hanzlik, M. Hofmann, W. Thurnwald, A. Medwed's Nachfolger (S. Strohschneider), B. Leithner, Bruck a. M.: M. Trögl, Cilli: K. Gela. Leoben: K. Filipek, F. Wersich.

Mineralwässer

stets frischer Füllung bei 955
Alois Quandest, Herrngasse 4.

Schöne kleine **VILLA**

wird für eine Familie zu pachten gesucht, eventuell Kauf. Anträge an die Berw. d. Blattes unter „N. P. 54“. 945

Patentiertes Drahtglas
bestes Material für Oberlichten, Fußböden, Fabriksfenster, verschied. Stärken, Flächen bis 1.75 Meter. **Besondere Vorzüge: Größtmögliche Bruchsicherheit** gegen Durchbrechen und -schlagen, Wegfall der lästigen Drahtgitter, **Feuersicherheit** bis zu sehr hohem Grade, **Dichtbleiben** bei etwaigem Bruch, da die Drahteinlage das Glas fest zusammenhält, sehr **lichtdurchlässig**, nie vorher gekannter **Lichteffect**. Bei vielen Staats- und Privat-Bauten in grossem Umfange mit bestem Erfolge zur Anwendung gebracht. **Zahlreiche Zeugnisse, Prospekte u. Muster zu Diensten**
Glasguss-Fußbodenplatten für begehbare Oberlicht zur Erhellung von Durchfahrten, von unterirdischen Gängen und Tunneln bei Bahnhöfen, in fixen Massen, glatt oder mit verschiedenartig gemusterten Oberflächen, in weiß, Halbweiß (circa 30% billiger wie gewöhnliches Rohgussglas) und farbig, mit und ohne Drahteinlage
Glas-Dachziegel und Glas-Falzziegel in den verschiedensten Formen und Größen.
Aktien-Gesellschaft für Glasindustrie, vorm. Friedr. Siemens, Neusattl bei Elbogen (Böhmen). 299
Andere Erzeugnisse: Flaschen aller Art, Flaschenverschlüsse, Tafelglas belgischer und deutscher Art, Glasguss und Stanzglas (patentiert Stanzglasbuchstaben.)

„Der Anker“ 939
Gesellschaft für Lebens- u. Rentenversicherungen in Wien.
Gegründet im Jahre 1858. Gesamtactiven K 134,094.678 56 h.
Wir beehren uns höflichst anzuzeigen, dass wir unsere Vertretung für Marburg und Umgebung Herrn **Anton Schweizer, Marburg, Schillerstrasse 12** übertragen haben.
Hochachtend **Die Direction.**
Auskünfte werden bereitwilligst erteilt und Versicherungsanmeldungen durch obige Haupt-Agentur kostenfrei besorgt.

Die
Buchdruckerei L. Kralik
Marburg, Postgasse 4

empfehlen sich zur Anfertigung aller Gattungen Drucksorten, als:

Rechnungen, Facturen

einfache und doppelseitige,
Reclamedrucksachen, Briefe, Couverts, Adress-
und Einladungskarten, Circulare, Preislisten
etc. etc.

in einfacher und eleganter Ausstattung zu mäßigen Preisen.
Alle Drucksorten für Ämter, Schulen und Private.

Wohnungen

5zimmerige, sammt Zugehör, so-
gleich, im 1. Stock, jährl. 500 fl.
und eine
2zimmerige, sammt Zugehör, jährl.
200 fl., sogleich zu vermieten im
Hause Elisabethstraße 20. Anzutr.
Baumeister **Derwuschek**, Rei-
ferstraße 26. 189

18 Burggasse 18

rückwärts im Hof, Thür 3, bei
Luise Budl, werden Fenster-
vorhänge sowie auch Herren- u.
Frauen-Putzwäsche schön und
billig gepußt. 967

Die Berufswahl im Staatsdienst.
Vorschriften über Annahme, Ausbildung, Prüfung, Anstellung und Be-
förderung in sämtlichen Zweigen des Reichs- und Staats-, Militär-
und MarineDienstes Mit Angabe der erreichbaren Ziele u. Einkommen.
Nach amtlichen Quellen von **A. Droger**. 6. Auflage. 3 Mart 60 Pf.

Die Arten der Haustaube
mit Anhang: **Frankheiten der Tauben**. Von **Gustav Prück**.
4. Aufl. 2 M. 25 Pf.

Die Nester und Eier
der in Deutschland brütenden Vögel. — Mit 229 farbigen Abbildungen.
Von Dr. **E. Willibald**. 3 Aufl. 3 Mart.

G. A. Koch's Verlag in Dresden u. Leipzig.

Handels-Gremium Marburg.

Ein verlässlicher **Kanzlei-Diener**, des Lesens und
Schreibens kundig, mit Platzkenntnis, wird sofort aufgenommen.
Nähere Auskunft in der Kanzlei des Handels-Gremiums, Dom-
platz Nr. 3, zwischen 9 und 12 Uhr vormittags. 960

Photographische Anstalt des Heinrich Krapek

ältestes photographisches Geschäft in Marburg, Villa Fritsche, Badgasse 11.
Zugang zur Anstalt durch die Grabengasse, Badgasse und Fabriksgasse.

Empfehlen photographische Arbeiten jeder Art, vom Medaillon bis zur Lebensgröße bei bester und billigster Ausführung.

Nur 1 Krone für 3 Ziehungen. Letzter Monat

Haupttreffer

60.000 Kronen, 15.000 Kronen und 12.000 Kronen

Bar mit 20% Abzug.

Invalidendank - Lose à 1 Krone.	I. Ziehung: 19. Mai 1900.
	II. Ziehung: 7. Juli 1900.
	III. Ziehung: 10. Novem. 1900.

empfehlen 792
Marburger Escomptebank und die Verwaltung d. Bl.

Haustelegrafen
Ilger, Uhrmacher, Burgplatz
Marburg.

Nach **auswärts** prompter Versand von **Telegraphen-**
Artikeln mit Erklärung zur Selbststeinleitung. 226

Clavier-Niederlage und Leihanstalt
von
Berta Volckmar
staatlich geprüfte Musiklehrerin
Marburg, obere Herrengasse 54, Parterre-Localitäten
(gegenüber dem k. l. Staatsgymnasium)

empfehlen in **grösster Auswahl** neue
Kreuzsaitige

Mignon-, Stutz- u. Salon-
flügel, Concert-Piano

in Nußholz poliert, amerikanisch matt-
nuß, gold graviert, schwarz imit. Eben-
holz, sowie

Harmoniums

(Schul-Organ, Pedal-Organ) europäischen und amerik. Saug-Systems,
aus den hervorragendsten Fabriken zu **Original-Fabrikpreisen.**

Specialitäten in Ehrbar-Clavieren.

Schriftliche Garantie. Ratenzahlung. Eintausch und Verkauf überspielter
Instrumente. **Billigste Miets.** — Uebernahme von **Stimmungen.**



Am Stadtpark

ist eine elegante Wohnung
bestehend aus 3 Zimmern, Balcon, Dienstbotenzimmer und allen
üblichen Nebenräumen, sofort beziehbar, billig zu vermieten.
Vorzügliches Trinkwasser im Hause. — Auskunft
Parkstraße 16, 1. Stock, Thür 6. 644

Zu vermieten

ein schönes möbliertes Zimmer mit
separatem Eingang sofort beziehbar.
Anfrage Elisabethstraße 20, ersten
Stock, rechts. 917

Zu mieten gesucht

ab 15. Juni eine Wohnung mit
2 Zimmern und Zugehör, wo-
möglich mit Garten. Anträge
unter **D. M.** an Ww. d. Bl. 901

Premstätter Strangfalzziegel
von **A. Haas & Comp.** in Premstätten
beste und billigste Dacheindeckung.
Vertretung und größeres Lager bei **G. Bidel**, Betonwaren-
fabrik, Marburg, Volksgartenstraße 31. 406

Stall

für 5 Pferde ist am 1. Mai sammt
Zugehör zu vermieten. **Tscher-
nitschek**, Theatergasse. 716

Ein schönes Haus

sehr billig zu verkaufen; 5 Wohnungen, großer Keller nebst
Wirtschaftsgebäude, 5 Holzlagen, 3 Schweinställe, schöner
Garten und Brunn, in **Neudorf Nr. 147**, angrenzend an
die Marburger Stadtgemeinde. 913

Heinrich Weiler's Blumensalon
Marburg, Schulgasse 2

empfehlen sich zur Anfertigung von **Brautkränzen, Brautbouquets** etc. etc. sowie aller
moderner Blumenbindereien, auch Körben und Bouquets aus **Kunstblumen**, geschmack-
voll und billig.

●●● **Frische Grabkränze mit reichem Blumenarrangement** ●●●
Billiger als überall.

Frische Rosen, Nelken Hyazinthen etc. aus eigenen Anlagen.
Naturpräparierte Palmen in allen Größen für **Zimmer-Decorationen.**

Verfandt täglich in bester Verpackung. Schnellste Bedienung nach auswärts.
Telegramme: **Weiler Marburg Drau.**

Frühjahrs- und Sommersaison
1900.

Echte Brüner Stoffe

Ein Coupon Meter 3.10	fl. 2.75, 3.70, 4.80 von guter	echter Schaf- wolle.
lang, kompletten Herren-	fl. 6.— u. 6.90 von besserer	
Anzug (Rock, Hose u. Gilet)	fl. 7.75 von feiner	
gebend, kostet nur	fl. 8.65 von feinsten	
	fl. 10.— von hochfeinsten	

Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug fl. 10.—, sowie Ueberzieher-
stoffe, Touristenlöden, feinste Kammgarne etc. verwendet zu Fabriks-
preisen die als reell und solid bestbekannte Tuchfabriks-Niederlage

Siegel-Imhof in Brünn.

Muster gratis und franco. Mustergetreue Lieferung garantiert.
Die **Vorthelle** der Privatkundschaft Stoffe **direct** bei obiger
Firma am **Fabriksorte** zu bestellen sind bedeutend. 819

Grosser Wald

zum abschlagen, zu verkaufen. Preis 4500 fl. Anfrage Joh. Binjowetz, Ober-Feistritz.

Praktikant

mit schöner Schrift wird für ein größeres Bureau zum sofortigen Eintritt gesucht. Antr. an die Verw. d. Bl. 940

Schöne Wohnung

mit 3 Zimmern, Küche sammt allem Zugehör, auch Gartenantheil zu vermieten. Rärntnerstraße 38. 943

Wohnung

mit 3 freundlichen Zimmern, Küche und Zugehör, Draugasse 15, im 1. Stock, vom 15. Mai zu vermieten. Zins monatlich 14 fl. Anfr. Amalie Zwetler, Domplatz 11. 912

Greisterei

oder Gasthaus womöglich mit Garten, wird zu pachten gesucht. Auskunft in der Verw. d. Blattes. 931

Verpachtung

Gasthaus, Krämerci, alles nett eingerichtet, sichere Existenz, 1/2 Stunde von der Bahnstation. Anz. in Verw. d. Bl. 937

Solide

Kaffeehausköchin

wünscht sobald als möglich unterzukommen; geht auch auswärts. Anfrage in Verw. d. Bl. 970

Hübsch möbliertes

Zimmer

vom 1. Mai an zu vermieten. Draugasse 6. Anz. bei H. Stark, Hauptplatz 3. 968

Tagesgouvernante

womöglich mit Französisch, wird gesucht. Anträge unter "Berständig" an Verw. d. Bl. 971

Bicycle

ist zu verkaufen. Preis 40 fl. Rärntnerstraße 56. 972

Gesucht

tüchtiger Gärtnerbursche, im Gemüsebau bewandert, für Herrschaft in Untersteiermark. Gesuche mit Lohnangabe zu richten an Gutsverwaltung Sannegg, Frauau, Sannthal. 973

Zu verkaufen

eine Sube, 12 Joch Grund, auch eine Wiese, 5/4 Joch saures Futter. Auskunft in der Verw. dieses Blattes. 976

Zeitungs-

Matulatur oder große Bücherformate kauft jedes Quantum

L. Kralik, Postgasse 4.

Schöne Locken, haltbar, erzielt nur Kuhn's Pat. gefch. Sadulin 60 kr., Kuhn's Kräusel-Pomade-Sadulin 80 kr. Echt nur von Franz Kuhn, Kronenparf., Nürnberg. Hier bei M. Wolfram, Droguerie und M. Aicher, Friseur, Herrngasse.

Buchdruckerei L. Kralik Marburg.

Echt gummierte Briefumschläge

Couvertre

anerkannt billig und gut, fehlerfrei und kein Ausschuss

K 5.30 (fl. 2.65) pr. Mille bei mindestens 5 Mille incl. Druck. Portofrei incl. Emballage.

Vorräthig in 21 Farben.

Schöne im 1. Stock gelegene

Wohnung

sammt Zugehör mit großem Garten, für Pensionisten besonders geeignet ist sogleich zu vermieten. Anz. in der Verw. d. Bl. 930

Spargel

täglich frisch geschnitten, zu haben bei F. Abt, Wellingerstr. 8.

Feinste

Speise-Kartoffel

das Beste in Kartoffeln, à No. 10 Heller, v. 50 No. aufwärts franco ins Haus, offeriert

A. Kleinschuster, Postgasse 8.

Ich Anna Csillag



mit meinem 125 Centimeter langen Riesen-Doreley-Paar, habe solches in Folge 14monatlich Gebrauchs meiner selbstgefundenen Pomade erhalten. Dieselbe ist von den berühmtesten Autoritäten als das einzige Mittel gegen Ausfallen der Haare, zur Förderung des Wachstums derselben, zur Stärkung des Haarbodens anerkannt worden, sie befördert bei Herren einen vollen, kräftigen Bartwuchs und verleiht schon nach kurzen Gebrauche sowohl dem Kopf als auch Bart Haare natürlichen Glanz und Fülle u. bewahrt dieselben vor frühzeitigem Ergrauen bis in das höchste Alter

Preis eines Tiegels 1 fl., 2 fl., 3 fl. und 5 fl.

Postversandt täglich bei Voreinsendung des Betrages od. mittels Postnachnahme der ganzen Welt aus der Fabrik, wohin alle Aufträge zu richten sind. 337

Anna Csillag, Wien, I., Sellergasse 5.

Von tiefster Schmerz gebeugt, geben die Gefertigten allen Verwandten, Freunden und Bekannten Nachricht von dem Hinscheiden ihres innigstgeliebten Gatten, Vaters und Sohnes, des Herrn

August Daradin,

Locomotivführers der Südbahn i. P. und Realitätenbesitzers,

welcher gestern 7 Uhr abends nach langem qualvollen Leiden, versehen mit den heil. Sterbesacramenten, im 52. Lebensjahre von dieser Erde abberufen wurde.

Die irdische Hülle des theueren Verbliebenen wird Mittwoch, den 2. Mai um 1/3 Uhr nachmittags im Sterbehause, Tegetthofstraße 41, feierlich eingesegnet und sodann auf dem Stadtfriedhofe zur ewigen Ruhe bestattet.

Das heil. Requiem wird Donnerstag, den 3. d. M. um 10 Uhr in der Franciscanerkirche gelesen.

Marburg, am 1. Mai 1900.

Maria Daradin, geb. Roth, Gattin.

Ernst Daradin, Privatbeamte und Josef Daradin, Deconom, Söhne.

Katharina Messerer, verw. Daradin, geb. Niccolletti, Mutter.



Neu.

Nur einige Tage.

Auf dem Hauptplatze des Hr. Dr. Raben, Fabriksgasse unter der Franciscanerkirche:

THEATER

Das größte Mädchen v. Europa. 17 Jahre alt, 2 Meter 10 Centimeter hoch.

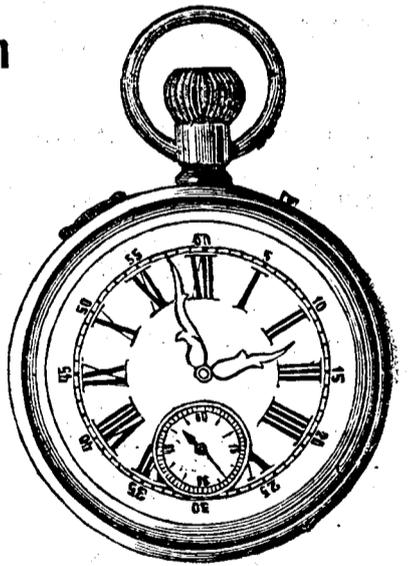
Sammlung der neuesten Zeit- und Weiterernisse (Burenkrieg). Eintritt 10 kr. Eröffnet von 8 Uhr früh bis 9 Uhr abends.

Firmungs-Geschenke!

Anton Kiffmann

Herrngasse

Marburg a. D.



Silber Doppelmantel 6 fl. aufw. Silber 4 fl. 80 kr. aufw. Silber 5 fl. aufw.

Ein Gewölbe

mit Spiegelscheibenauslage und anstoßender Küche, bereits am Hauptplatze ist sofort zu vermieten. Auch als Kanzei verwendbar. Anz. bei Preschern, Hauptpl. 13. 974

Anhängkette

mit W. B. und 3 Bergsmeinnicht, Georgsmedaille, von der Infanterie-Kaserne bis zur Draufaserne verlorene. Abzugeben gegen Belohnung in der Cantine der Inst.-Kaserne. 977

BADE-SCHWÄMME

Wasch-Schwämme
Wasch-Handschuhe
Rücken-Frottierbänder — Luffah

in großer Auswahl bei

Max Wolfram, Marburg
Herrngasse 33.